



Sammlung Theaterzettel

Freund Fritz

Erckmann, Emile

1885-06-15

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Montag,

135. Vorstellung.

den 15. Juni 1885.

Abonnement B.

Freund Fritz.

Ländliches Sittengemälde in 3 Acten von Erkmann-Chatrion.

Fritz Kobus, bäuerlicher Grundbesitzer	Herr Sturz.
David Sichel, Rabbiner.	Herr Jacobi.
Friedrich, Feldvermesser.	Herr Werner.
Hansen, Steuer-Einnehmer	Herr Pichler.
Christel, Pächter	Herr Ditt.
Susel, dessen Tochter	Frau Rodius-Jente.
Josef, Zigeuner	Herr Stein.
Katherin, Wirthschafterin bei Kobus	Frau Schlüter.
Isbeth, Hausmagd	Frau Thyssen.
Ein Schmitzer	Herr Peters.
Eine Schmitzerin	Fräul. Schelly.

Die Handlung spielt in unserer Zeit auf einem Bauerngute in Elßaß.

Anfang 7 Uhr.

Ende halb 10 Uhr.

Kasseneröffnung halb 7 Uhr

Verlaubt: Fräul. Wagner.

Kleine Preise.

Sperrethe in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperrethe in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperrethe in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperrethe im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Sitzplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co., westl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 50 Min. | nach Heidelberg, Brunsal (10 Uhr 20 Min. *) | nach Ladenburg, Weinheim 10 Uhr 12 *)
 „ Neustadt, Landau 11 „ 28 „ | „ 11 „ 15 „ | „ Schwetzingen über Friedrichsfeld 10 Uhr 12 *)

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 50 Minuten wird der Loksalung nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 40 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

Mittwoch, 17. Juni, 136. Vorstellung (A.)

„Das Nachtlager in Granada“, Romantische Oper in 2 Abthl. von C. Kreutzer.
 Ein Jäger, Herr Kraze als Gast.

Sonntag, 21. Juni, mit aufgehobenem Abonnement, zum ersten Male:
 „Silvana“, romantische Oper mit Ballet in 4 Acten von Carl Maria v. Weber. Neue Bearbeitung: für den Text von Ernst Pasquas, für die Musik unter Benützung Weber'scher Compositionen, von Ferdinand Langer.

Vormerkung: auf feste Plätze werden auf dem Hoftheaterbureau entgegen genommen.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

Tages an auf dem Hoftheaterbureau zu haben. Die Eintrittskarten zu sämtlichen Plätzen gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind, und diejenigen auf feste Plätze werden nicht mehr zurückgenommen.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co., westliche Hauptstraße No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Speyer, Neustadt 10 Uhr | nach Heidelberg, Brunsal (10 Uhr 20 Min. *) | nach Ladenburg, Weinheim 10 Uhr 12M. *)
 nach Worms 10 Uhr 50 Min. *) | „ 11 „ 15 „ | „ Schwetzingen über Friedrichsfeld 10 Uhr 12M. *)
 „ Neustadt, Landau 11 „ 28 „

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 50 Minuten wird der Loksalung nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 40 Minuten zugewartet.

ater.
 iement.
 ten.

Stein.
 Eichrodt.
 Bauer.
 Pollandt.
 Wagner II.
 Schilling.
 Starke.
 Fries.
 Böhl.
 Bannerträger,
 Feen, Niren.

thal.

l.

Uhr.

g. per Blag.

per Blag

„

„

von 9—12

mg abholen

den, da von

ord. Allenfalls

und diejenigen

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Festel“ und „Jülich-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Wannheimer Anzeiger), bei den Redigern in der Stadt und bei den Händlern der Umgegend, sowie bei allen Postämtern. Im Verlag desogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Transportlohn oder die Postgebühr kommt. Kupferplatten, die außerhalb des Theaters viel gelesen, häufig bedruckt. Kamenlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die häufige Inserierung von Kupferplatten, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich gefehlt werden.

Freund Fritz,

ländliches Sittengemälde von Erkmann-Chatrion, fand an der hiesigen Bühne am 19. November 1877 die erstmalige Aufführung, und wurde den 15. September 1884 zum 5. male gegeben.

Das Haus in dem Wiener Vorort Heiligenstadt, in welchem Beethoven wohnte — auch Grillparzer verlebte einen Sommer in demselben — ist nunmehr mit einer Marmortafel geschmückt. Die durch den Fleiß des Schriftstellers Herrn Vöd zur Ansicht gebrachte Sammlung von Porträts, Original-Partituren, Briefen, fliegenden Blättern und Büchern, welche den Grundstock eines in Heiligenstadt zu gründenden Beethoven-Museums bilden sollen, fesselt jeden Besucher. Nicht minder eine lebensgroße Büste des Meisters, deren Entstehung einem ganz besonderen würdigen Umstande, der nicht vergessen werden soll, zu verdanken ist. Ein alter Wiener erzählt darüber Folgendes: Es war bekannt, daß Beethoven nicht unbedeutlich krank daniederliege, aber außer den nächsten Freunden kamen nicht viele, sich zu erkundigen, wie es dem Meister gehe. Täglich jedoch erschienen zwei ganz junge Männer, um besorgt Nachfrage zu halten. Als sie am 27. März 1827 des Morgens wiederkamen, sagte ihnen die Haushälterin: „Heute ist der Herr gestorben. Wollen Sie ihn sehen?“ Sie führte darauf die jungen Männer an das Bett, in welchem die Leiche lag. Beiden Jünglingen, die durch ihre Tracht der Akademie der bildenden Künste zu erkennen waren, stießen Thränen die Wangen herab. Einer tüte die Hand des Todten und sagte dann zu seinem Gefährten: „Du, wir sollten doch eine Todtenmaske abnehmen.“ — Der Andere erwiderte: „Thun wir das. Aber der Todte wurde während der Krankheit nicht rasirt. Der Bart müßte abgenommen werden.“ Sie schickten hierauf in eine chirurgische Officin und bestellten einen Barbier, der das Geschäft übernehmen sollte. Als dieser erschien, forderte er zuerst die damals tagübliche Summe für das Rasiren einer Leiche einen Dukaten. Die jungen Männer waren arm, sehr arm und entließen traurig den Bartscherer. „Was thun wir jetzt?“ fragte betrübt der Eine. — „Weißt Du was,“ erwiderte der Andere „mein Vater besitzt zu eigenem Gebrauche ein Rasirmesser. Ich hole es, zeichne du indeß den Kopf.“ Er eilte fort. Der Andere entwarf eine Bleistiftzeichnung, das Porträt des Todten, die eben vollendet war, als der Freund zurückkam. Nun vollbrachten die jungen Männer das beabsichtigte Werk, und die Todtenmaske konnte vollständig abgenommen wer-

den. Die jungen Männer, damals noch ohne Künstlernamen, sind die später berühmt gewordenen Oesterreichischen Maler Martin Ranftl und Joseph Danhauser. Von dem letzteren rühren die Zeichnung und eine spätere Modellirung der Büste — das einzige plastische Werk Danhauser's — her. Er erzählte, daß nur zwölf Abgüsse der Büste veranfaßt werden konnten, beim Abguss der dreizehnten zerbrach die Form. „Das können,“ bemerkte Danhauser lachend die Abergläubischen als einen neuen Beweis für sich anführen.

Victor v. Scheffel hat eine große Arbeit im Walte liegen, von der Niemand eine Zeile kennt und die zu seinen Lebzeiten nicht ans Licht kommen wird. Es ist ein großartig angelegter historischer Roman im Gellhard-Stil und heißt (man rathe einmal!) „Die Ribelungen.“ Ein Ribelungen-Roman von Scheffel, welche Aussicht eröffnet das dem literarischen Feinschmecker. Leider ist das Werk nicht vollendet, es stammt aus früherer Zeit, als der Dichter solchem Schaffen noch zugewendet war, und dürfte auch schwerlich vollendet werden, da solche Dinge eben nicht vollendet zu werden pflegen, wenn man sie einmal hat liegen lassen.

Die bekannte polnische Schauspielerin Modrzejewska (Modjeska) nennt sie sich im Auslande, welche seit einigen Jahren in England und Amerika Englisch spielt trat dieser Tage in Dublin in einem bekannten Rührstücke auf. Am Schluß wurde die Schauspielerin mehrmals gerufen, und da ließ sie sich bestimmen, eine politische anti-Englische Rede zu halten. Mit Pathos, die Hand auf das Herz gedrückt, bethuerte sie nämlich, sie wisse, der Beifall gelte nicht ihr, der Künstlerin, sondern der Polin. „Ich weiß,“ so rief sie aus, „alle Ihre Sympathien sind für mein armes, unterdrücktes Polen, welches, wie Irland, von Fremden beherrscht und unterdrückt wird und, gleichfalls wie Irland, ewig für Befreiung von dem Joche betet.“ Natürlich war das ganz nach dem Geschmack der Zuschauer, welche diese Worte mit großem Beifalle aufnahmen. Madame Modjeska wurde für diesen Speech belohnt, indem das Volk sie unter Gejohle nach ihrem Hotel begleitete.

Ludwig Herbeck hat soeben im Verlage von Albert J. Gutmann in Wien ein umfangreiches Buch erscheinen lassen, das den Titel führt „Johann Herbeck. Ein Lebensbild von seinem Sohne Ludwig,“ das nicht nur als ein Denkmal der Pietät des Sohnes für seinen Vater, sondern als ein interessanter Beitrag zur Deutschen Musikgeschichte des letzten halben Jahrhunderts bezeichnet werden darf. Der Anhang des Buches enthält viele, zum ersten Male veröffentlichte Briefe von Hermann Götz, Franz List und Richard Wagner, sowie Briefe Herbeck's an eine große Reihe von Persönlichkeiten, endlich ein thematisches Verzeichniß der Compositionen Herbeck's. Wir empfehlen das Werk auf's wärmste der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Börsen- Interessenten
können bedeutenden Nutzen aus den „**Börsen-Regeln**“ ziehen. Klare, deutliche Anleitung, Zeitgeschäfte nach eigenem System, ohne Verluste, nur mit Gewinn durchzuführen. Näheres u. lobende Zeugnisse gegen 50 Pf. in Brfm. franco. **Börsen-Bureau**, Blumenstr. 4. München.
Gänzlich neues, anerkannt bestes System. Honorar 15 Mark.

Echt
Kölnisches Wasser
von Johann Bapt. Farina & Comp.
Jülichplatz No. 2 in Cöln
Frische Sendung angekommen und zu haben in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung.“

Wulstige 321,000; das vorbereitete all deutschen Blätter überhaupt; außerdem in scheinbar Uebersetzungen in 12 fremden Sprachen.
Die Rosenwelt. Freie Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.50.
Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthalten gegen 3000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garberei und Bekleidung für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jetzige Rindvieh umfassen, ebenso die nöthigen für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 300 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garberei und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Weiß- und dunkelblauwollenen Stoffen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition Berlin W., Poststr. 38; Wien I., Operngasse 2.

Für die Redaktion verantwortlich: B. Becker in Mannheim.